



Abb. 3 / 4 | Viehtritt beim Tümpel – Haselkaralm > Torfmoos-Tümpel – Drahbank | Fotos: M. Russ

Nichtsdestotrotz ist die Haselkaralm ein bedeutendes Libellenhabitat, in dem sich die Frühe Adonislibelle (*Pyrrhosoma nymphula*), die Hufeisen-Azurjungfer (*Coenagrion puella*), der Plattbauch (*Libellula depressa*), die Torf-Mosaikjungfer (*Aeshna juncea*), die Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*) und die Frühe Heidelibelle (*Sympetrum fonscolombii*) tummeln.

Eine besondere Nische für gefährdete und seltene Arten bietet die Drahbank, mit ihrer moorartigen Beschaffenheit. Die Drahbank befindet sich südwestlich vom Neuburgmoor, einem ebenfalls sehr bedeutenden Libellenhabitat am Rande des Nationalparks, unterhalb des Gscheideggkogels, auf einer Seehöhe von 1.548 Metern. In dem Gebiet finden sich mehrere kleine Seggen- und Torfmoostümpel. Die Gewässer weisen einen niedrigen pH-Wert auf und werden wenig durch Wild oder Weidevieh beeinträchtigt. Zwei der Tümpel sind im Uferbereich mit Schwingrasen und Seggen bewachsen und verfügen über eine Wassertiefe von rund 70 Zentimetern. Damit bieten sie ein optimales Schlupfhabitat für die hier anzutreffenden Libellenarten. Mit der Speer-Azurjungfer (*Coenagrion hastulatum*), der Alpen-Smaraglibelle (*Somatochlora alpestris*) und der Kleinen Moosjungfer (*Leucorrhinia dubia*) stehen drei der insgesamt neun an dieser Stelle nachgewiesenen Arten auf der Roten Liste Österreichs.

Die genannten Beispiele spiegeln nur einen kleinen Teil der vielfältigen Lebensräume für Libellen im Nationalpark Gesäuse wieder. Aus ihnen lässt sich aber erkennen, wie groß die Unterschiede zwischen den Ansprüchen der hier anzutreffenden Libellenarten sind. Erhalt und Förderung dieser Bandbreite leisten einen bedeutenden Beitrag zur Artenvielfalt und zum Schutz bedrohter Wasserinsekten in Österreich.

Verfasser:

MARKUS RUSS
A-8362 Söchau 63
mailto:mruss@aon.at

3 | 14 Die Biodiversität der Hummeln im Nationalpark Gesäuse und in dessen Umfeld

Von JOHANN NEUMAYER

Durch die Aufsammlungen von P. Gabriel STROBL aus den Jahren 1879–1894 und von Univ. Prof. Dr. Herbert FRANZ aus den Jahren 1935–1950 liegen aus dem Nationalpark Gesäuse und dessen unmittelbarem Umfeld bemerkenswerte Datenbestände zur Hummelfauna vor. Zusammen mit den vom Autor durchgeführten Erhebungen im Jahr 2008 (NEUMAYER 2009) und einigen weiteren aktuellen Daten ergibt sich nicht nur eine sehr hohe Datendichte, sondern ein über 120-jähriges Beobachtungsfenster, das auch allfällige Veränderungen nachverfolgen lässt.

Im Gebiet des Nationalparks Gesäuse und im Admonter Becken wurden bisher 28 Hummelarten nachgewiesen (Tab. 1), davon 19 innerhalb der Grenzen des Nationalparks. 23 von ihnen konnten aktuell bestätigt werden.

Nur aus historischen Daten ist das Vorkommen von *Bombus barbutellus*, *B. confusus*, *B. mesomelas*, *B. ruderarius* und *B. terrestris* im weiteren Untersuchungsgebiet belegt. Dabei erscheint das Vorkommen von *B. confusus*, von dem nur ein Literaturhinweis vorliegt, fraglich.

BEMERKUNGEN ZU AUSGEWÄHLTEN ARTEN

B. argillaceus (SCOPOLI 1763) (Abb. 1) konnte mit zwei Exemplaren am Ennsufer östlich von Admont gefunden werden. Die wärmeliebende Art erreicht im Gebiet die Nordgrenze ihrer Verbreitung.

B. cryptarum (FABRICIUS 1775) (Abb. 2) ist eine der drei kryptischen Arten des *B.-lucorum*-Komplexes, die vor ca. 1980 in der Regel nicht unterschieden wurden. Die Unterscheidung nach morphologischen Merkmalen ist – außer bei Königinnen und Männchen – kaum möglich (CAROLAN et al. 2012). Derzeit werden gerade genetische Untersuchungen an Material aus den österreichischen Alpen durchgeführt, um die Verbreitung und ökologische Präferenzen der einzelnen Arten dieses Komplexes aufzuklären.

B. gerstaeckeri MORAWITZ 1882 ist die einzige oligolektische Bienenart Mitteleuropas und sammelt Pollen ausschließlich an Eisenhutarten.

 Abb. 1 | *Bombus-argillaceus*-Königin an Weißer Taubnessel *Lamium album* | Foto: J. Neumayer

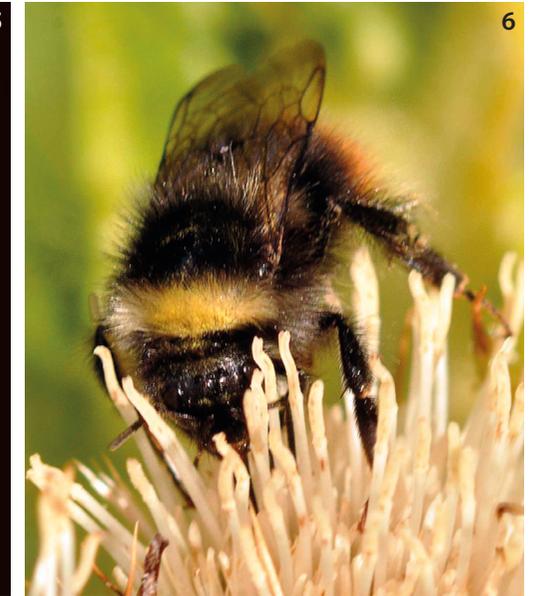


 Abb. 2 | *Bombus mendax*-Königin an Wundklee *Anthyllis vulneraria*

 Abb. 3 | *Bombus monticola*-Männchen an Arnika *Arnica montana*

 Abb. 4 | *Bombus cryptarum*-Männchen an Skabiose *Scabiosa lucida*

 Abb. 5 | *Bombus mucidus*-Arbeiterin, rastend

 Abb. 6 | *Bombus pyrenaicus*-Arbeiterin an Stacheliger Kratzdistel *Cirsium spinosissimum*

Alle Fotos: J. Neumayer

Die feuchten Schluchten und Hochstaudenfluren des Nationalparks Gesäuse mit großen Beständen mehrerer Eisenhutarten bieten dieser in den Alpen verbreiteten, aber nicht häufigen Art einen adäquaten Lebensraum.

Die Veränderliche Hummel *B. humilis* ILLIGER 1806 ist eine bezüglich Wärme und Strukturreichtum einer Landschaft anspruchsvolle Art, die häufig südexponierte Hänge und Dämme besiedelt. Die farblich äußerst variable Art konnte mehrfach auch aktuell im Admonter Becken nachgewiesen werden.

Von *B. mesomelas* GERSTAECKER 1869 liegen nur historische Funde vor. *B. mesomelas* ist eine typische Offenlandart, die Wälder meidet und südexponierte Lagen bevorzugt. Die Aufgabe vieler Almflächen und die Zunahme von Waldbeständen könnte dazu geführt haben, dass der geeignete Lebensraum für diese anspruchsvolle Art nicht mehr vorhanden ist.

B. ruderarius (MÜLLER 1776) ist eine anspruchsvolle Offenlandart, die auch südexponierte alpine Wiesen und Mähdere besiedelt (NEUMAYER & KOFLER 2005). Es existieren nur historische Nachweise aus dem Admonter Becken und aus der Kaiserau, also nicht direkt aus dem Gebiet des heutigen Nationalparks, obwohl das historische Vorkommen von *B. mesomelas* auf geeignete Lebensräume auch in höheren Lagen schließen lässt. Denn in den Hohen Tauern und Osttirol kommen beide Arten oft syntop vor (NEUMAYER & KOFLER 2005).

B. sylvarum (LINNAEUS 1761) ist eine wärmeliebende Hummelart, die im Admonter Becken, von wo auch historische Funde vorliegen, gefunden wurde.

Das Fehlen von *B. barbutellus* und *B. terrestris* in den aktuellen Erhebungen ist wohl die Folge einer notgedrungen beschränkten Erhebungsintensität (beide Arten weisen in Mitteleuropa keine auffälligen Bestandsrückgänge auf).

Dagegen ist das lokale Aussterben von *B. ruderarius* und *B. mesomelas* durchaus wahrscheinlich. Lebensraumverlust durch intensivierte landwirtschaftliche Nutzung in Tallagen und Zuwachsen von Almen und Bergmähdern sind mögliche Ursachen für den Rückgang dieser Offenlandarten.

Tab. 1 | **IM NATIONALPARK GESÄUSE UND IM ADMONTER BECKEN NACHGEWIESENE HUMMELARTEN**
– blau hervorgehoben sind Nachweise im Gebiet des heutigen Nationalparks Gesäuse

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	< 1920	1920–1989	> 1990
<i>Bombus argillaceus</i> (SCOPOLI 1763) (Abb.1)		X		X
<i>Bombus barbutellus</i> (KIRBY 1802)		X	X	
<i>Bombus bohemicus</i> SEIDL 1838		X	X	X
<i>Bombus confusus</i> SCHENCK 1869	Samthummel	X		
<i>Bombus campestris</i> (PANZER 1801)		X	X	X
<i>Bombus cryptarum</i> (FABRICIUS 1775) (Abb. 2)				X
<i>Bombus gerstaeckeri</i> MORAWITZ 1882	Gerstäcker-Hummel	X	X	X
<i>Bombus hortorum</i> (LINNAEUS 1761)	Gartenhummel	X	X	X
<i>Bombus humilis</i> ILLIGER 1806	Veränderliche Hummel		X	X
<i>Bombus hypnorum</i> (LINNAEUS 1758)	Baumhummel	X	X	X
<i>Bombus lapidarius</i> (LINNAEUS 1758)	Steinhummel	X	X	X
<i>Bombus lucorum</i> (LINNAEUS 1761)	Helle Erdhummel	X	X	X
<i>Bombus mendax</i> GERSTAECKER 1869 (Abb. 3)		X	X	X
<i>Bombus mesomelas</i> GERSTAECKER 1869	Berghummel	X		
<i>Bombus monticola</i> (SMITH 1879) (Abb. 4)	Berglandhummel	X	X	X
<i>Bombus mucidus</i> GERSTAECKER 1869 (Abb. 5)	Grauweiße Hummel	X	X	X
<i>Bombus pascuorum</i> (SCOPOLI 1763)	Ackerhummel	X	X	X
<i>Bombus pyrenaicus</i> PEREZ 1879 (Abb. 6)	Pyrenäenhummel		X	X
<i>Bombus pratorum</i> (LINNAEUS 1761)	Wiesenhummel	X	X	X
<i>Bombus quadricolor</i> (LEPELETIER 1832)		X	X	X
<i>Bombus ruderarius</i> (MÜLLER 1976)	Grashummel	X	X	
<i>Bombus rupestris</i> (FABRICIUS 1793)		X		X
<i>Bombus sichelii</i> RADOSZKOWSKI 1859	Höhenhummel	X	X	X
<i>Bombus soroensis</i> (FABRICIUS 1776)	Distelhummel	X	X	X
<i>Bombus sylvarum</i> (LINNAEUS 1761)	Waldhummel	X	X	X
<i>Bombus sylvestris</i> (LEPELETIER 1832)		X	X	X
<i>Bombus terrestris</i> (LINNAEUS 1758)	Dunkle Erdhummel	X	X	
<i>Bombus wurflenii</i> RADOSZKOWSKI 1859	Bergwaldhummel	X	X	X

Anhang

Im Zuge der Erhebungen an Hummeln konnten auch einige andere Wildbienen nachgewiesen werden. Die Liste (Tab. 2) enthält 17 Arten aus dem Nationalparkgebiet. Bei gezielter Nachsuche ist ein Mehrfaches an Arten zu erwarten.

Tab. 2 | **IM NATIONALPARK GESÄUSE NACHGEWIESENE BIENENARTEN (AUSSER HUMMELN)**

<i>Andrena coitana</i> (KIRBY 1802)	<i>Lasioglossum albipes</i> (FABRICIUS 1781)
<i>Andrena subopaca</i> NYLANDER 1848	<i>Lasioglossum calceatum</i> (SCOPOLI 1763)
<i>Anthophora furcata</i> (PANZER 1798)	<i>Lasioglossum fratellum</i> (PEREZ 1903)
<i>Chelostoma florissomne</i> (LINNAEUS 1758)	<i>Lasioglossum laevigatum</i> (KIRBY 1802)
<i>Dufourea alpina</i> MORAWITZ 1865	<i>Megachile ligniseca</i> (KIRBY 1802)
<i>Halictus rubicundus</i> (CHRIST 1791)	<i>Megachile versicolor</i> SMITH 1844
<i>Hoplitis villosa</i> (SCHENCK 1853)	<i>Osmia uncinata</i> GERSTAECKER 1869
<i>Hoplosmia spinulosa</i> (KIRBY 1802)	<i>Panurginus montanus</i> GIRAUD 1861
<i>Hylaeus gibbus</i> SAUNDERS 1850	

Literatur

- CAROLAN, J. C.; MURRAY, T. E.; FITZPATRICK, Ú. et al. 2012: Colour patterns do not diagnose species: Quantitative Evaluation of a DNA barcoded cryptic bumblebee complex. – PLoS ONE 7: 662–667
- NEUMAYER, J. 2009: Die Hummeln des Nationalparks Gesäuse und des Admonter Beckens. Projektbericht im Auftrag des Nationalparks Gesäuse. 48+XXXVIIpp.
- NEUMAYER, J.; KOFLER, A. 2005: Zur Hummelfauna des Bezirkes Lienz (Osttirol, [Österreich]) (Hymenoptera: Apidae, Bom-bus). – Linzer biologische Beiträge 37:671–699

Verfasser:

MMag. Dr. JOHANN NEUMAYER
Obergrubstraße 18 | A–5161 Elixhausen
mailto:jneumayer@aon.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Nationalparks Gesäuse](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Neumayer Johann

Artikel/Article: [3 14 Die Biodiversität der Hummeln im Nationalpark Gesäuse und in dessen Umfeld. 125-129](#)